

Frau Bundeskanzlerin
Dr. Angela Merkel
Willy-Brandt-Straße 1
10557 Berlin

Unberechtigte Vorwürfe gegenüber Dr. Felix Klein

Berlin, 31.07.2020

Sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin,

wir schreiben Ihnen in Bezug auf die kürzlich in einem offenen Brief an Sie vorgebrachten Vorwürfe gegenüber dem Beauftragten der Bundesregierung für jüdisches Leben in Deutschland und den Kampf gegen Antisemitismus, Dr. Felix Klein.

Das Amt, welches Herr Dr. Klein seit Mai 2018 bekleidet soll laut dem Bundesministerium des Innern u.a. *„zur Sensibilisierung der Gesellschaft für aktuelle und historische Formen des Antisemitismus durch Öffentlichkeitsarbeit sowie politische und kulturelle Bildung beitragen.“*ⁱ

Dafür, dass Herr Dr. Klein nun genau das tut und zwar auf eine kluge, ausgewogene, wissenschaftlich fundierte und sicherlich für den Einen oder Anderen unbequeme, weil öffentlichkeitswirksame Art und Weise, steht er jetzt am Pranger.

So trat er schon kurz nach seinem Amtsantritt mit einer Aussage bewusst eine Debatte über das öffentliche Tragen der Kippa in Deutschland los, um auf die Kräfte der Einschüchterung gegen jüdisches Leben auf deutschen Straße hinzuweisen, die viele Juden in unserem Land dazu veranlassen, ihr Jüdisch-Sein zu verstecken. Das geschah noch bevor vermehrt Menschen jüdischen Glaubens, die als solche auch äußerlich erkennbar waren, in Berlin, München, Düsseldorf und anderswo attackiert oder verbal angegriffen wurden. Klein griff auch in jüngerer Vergangenheit wieder mutig und mit viel Fingerspitzengefühl in eine sensible Situation mit Eklat-Potential ein, als er den geplanten Auftritt von Achille Mbembe auf der Ruhrtriennale kritisierte.

Mbembe war für seine Unterstützung der antisemitischen BDS-Bewegung, für seine israelkritischen Äußerungen und Aussagen, die der Holocaust-Relativierung nahekamen oder diese gar darstellten, in die Kritik geraten. Klein machte zurecht darauf aufmerksam, dass jemand mit solchen Ansichten kaum geeignet sei, Eröffnungsredner für eines der wichtigsten mit Bundesmitteln geförderten Kunstfestivals in Deutschland zu sein.

Klein legte wiederholt den Finger in die Wunde, seine Aktionen und seine Kritik sind unbequem, taten weh und sorgen jetzt - mal wieder - für einen Aufschrei. Das liegt in der Natur seines Auftrags!

Dr. Felix Klein gebührt unser großer Respekt und unsere Anerkennung für die geflissentliche und mutige Wahrnehmung seines Amtes. Ihn jetzt, wo er anpackt wozu er einst in 2018

eingesetzt worden ist, zu Maßregeln, seine Spielräume zu limitieren oder dem Amt das er bekleidet anderweitig die Zähne zu ziehen, wäre ein fatales Signal.

Der Antisemitismus muss dort benannt und bekämpft werden, wo er ist, sei es rechts, links, in islamistischen Kreisen oder in manchen israelkritischen Zusammenschlüssen, Organisationen und politischen Lagern, mögen sie sich selbst noch so sehr hinter dem Feigenblatt der Zugehörigkeit zum Friedenslager verstecken.

Dass Felix Klein in seinem Handeln keineswegs legitime Kritik an der israelischen Regierung oder gar die Meinungsfreiheit an sich einschränkt und dass seiner Arbeit kein „inflationärer Antisemitismusbegriff“ zugrunde liegt, macht sein Zeit-Interviewⁱⁱ mehr als deutlich. Auch die anerkannte Antisemitismusforscherin Prof. Dr. Monika Schwarz-Friesel attestiert ihm das in einem pointierten Beitragⁱⁱⁱ (erschienen in der WELT) auf hervorragende Art und Weise. Wir teilen Frau Schwarz-Friesels Aussagen in diesem Artikel uneingeschränkt.

Dass die Verfasser des offenen Briefes an Sie eine Aussage des deutsch-iranischen, mittlerweile israelischen Schriftstellers Arye Sharuz-Shalicar zum Aufhänger für ihren Brief machen, ist ein Exempel dafür, was Frau Prof. Dr. Schwarz-Friesel schreibt: Dass nämlich die Unterdrückung legitimer Kritik sich keineswegs einseitig gegen die Israelkritiker richtet, sondern vielmehr gegen diejenigen, die es wagen, sich auf der Seite Israels zu positionieren.

Wir rufen Sie und die von Ihnen geführte Bundesregierung deshalb dazu auf, gerade angesichts der Anschuldigungen gegen Dr. Felix Klein umso fester hinter diesem zu stehen und ihn in der unverminderten und unerschrockenen Ausübung seines Mandates weiterhin voll zu unterstützen.

Mit ausgezeichnetener Hochachtung

Joachim Bambach

Initiator
„Mahnwache für Israel“

Harald Eckert

Präsident
Christen an der Seite
Israels e.V.

Uwe Heimowski

Politischer Beauftragter
Deutsche Evangelische
Allianz e.V.

Luca-Elias Hezel

1. Vorsitzender
Christen an der Seite
Israels e.V.

Friedhold Hindrichs

Arbeitskreis fränkische
Israelfreunde

Hannelore Illgen

Vorstandsmitglied
Internationale Christliche
Botschaft Jerusalem -
Deutscher Zweig e.V.

Hinrich Kaasmann

1. Vorsitzender
Ebenezer Hilfsfonds
Deutschland e.V.

Hansjürgen Kitzinger

Vorsitzender
Arbeitskreis „Suchet der
Stadt Bestes“ Nürnberg

Lothar Klein

Vorsitzender
Sächsische Israelfreunde
e. V.

Tobias Krämer

1. Vorsitzender
Christliches Forum für
Israel e.V.

Heinz Reuss

Vorstand
Marsch des Lebens e.V.

Christoph Scharnweber

Referent und Sprecher
Internationale Christliche
Botschaft Jerusalem -
Deutscher Zweig e.V.

Josias Terschüren

Vorstandsmitglied
Initiative 27. Januar e.V.

ⁱ <https://www.bmi.bund.de/DE/ministerium/beauftragte/beauftragter-antisemitismus/beauftragter-antisemitismus-artikel.html>

ⁱⁱ <https://www.zeit.de/2020/22/felix-klein-holocaust-achille-mbembe-proteste/seite-2>

ⁱⁱⁱ <https://www.welt.de/kultur/plus212380853/Antisemitismus-Ja-es-gibt-ein-Klima-der-Angst-und-Einschuechterung.html?ticket=ST-A-34368-onMflwTbdKQs6l9fFg5u-ss0-signin-server>